



### 3. Newsletter MChance Oktober 2020

Das 2. transnationale Treffen des Erasmus+ Projekts "MChance – Multilokalität als Chance für Erwachsenenbildungsangebote" fand am 27. Oktober 2020 statt.

Wegen der Einschränkung durch Covid-19 wurde es in virtueller Form unter Verwendung von Zoom abgehalten.

Der Organisator des Treffens war das Sozialökologische Institut (SIE, Polen). Alle Partner waren anwesend.

SIE lud zur Diskussion Adam Czarnecki und Ruta Spiewak ein - sie führen soziologische Forschungen im Rahmen des Rural Development Institute zum Thema Zweit- und Mehrfamilienhausbesitzer durch. Beide arbeiten mit SIE zusammen und nehmen als Freiwillige an SIE-Aktivitäten teil.

Sie präsentierten ihre neuesten Forschungen und Analysen über die Situation von Menschen, die an verschiedenen Orten in Polen leben, und die Auswirkungen, die diese Situation auf ihr Leben sowie auf die lokale und regionale Entwicklung haben kann.



Das neue "alte" Haus einer Familie aus der Stadt, die beschlossen hat, auf dem Land zu leben (Gorfo – Region Mazurien)



Einer der Hauptgründe, warum Menschen in ländliche Gebiete ziehen, ist die Suche nach Ruhe und Frieden

Den österreichischen Soziologen Weichhart & Rumpolt (2015) zufolge ist Multilokalität dadurch gekennzeichnet, dass Individuen, soziale Gruppen, oder Wirtschaftssubjekte ihre grundlegenden und/oder ihre ökonomischen Interessen gleichzeitig oder abwechselnd an mehreren Orten verfolgen.

Die multi-lokale Bürgerschaft umfasst: Neuankömmlinge/Dauerbewohner, Zweit- und Ferienwohnungsbesitzer und -mieter, Zeit- und Saisonarbeiter, transnationale Migranten, Studenten und Schüler oder traditionelle Touristen.

Sie können verschiedene Rollen in der lokalen Partizipation spielen: als KONSUMENTEN verbringen sie Zeit und Geld am Zweitwohnsitz und seiner Umgebung, als TEILNEHMER nehmen sie an lokalen Veranstaltungen und Ereignissen teil, als ENTWICKLER – sie sind aktive Mitwirkende –bringen sie menschliches und wirtschaftliches Kapital mit.

Die soziologische Forschung versucht, den Einfluss der multilokalen Bürger auf die lokale Gemeinschaft zu bestimmen. Ihre Stärken und Möglichkeiten könnten von den lokalen Behörden genutzt werden, um die Entwicklung der Kommune zu verbessern:

- sie sind Menschen im Ruhestand oder Vorruhestand, relativ wohlhabend, gut ausgebildet, mit Verbindungen und vielfältigem intellektuellem Kapital,
- sie sind einflussreiche und mächtige Personen, die Einfluss auf den lokalen Entscheidungsprozess haben,
- sie können ländliche Herkunft haben, in diesem Fall sind sie verantwortungsbewusster, sind sich der Besonderheit des ländlichen Raums bewusst, engagierter, unterstützend und bereit, bestimmte Aktionen zugunsten der lokalen Gemeinschaft zu unternehmen,
- frühere Erfahrungen, auf dem Land zu leben und Zeit zu verbringen, könnten für die Aufrechterhaltung von Beziehungen, die Integration und die Beteiligung am Gemeinschaftsleben wichtig sein,
- sie haben ein höheres Umweltbewusstsein,
- Zweitwohnungsbesitzer ohne Erfahrung im Landleben lernen von den Einheimischen, wie man Land bewirtschaftet, den Garten pflegt etc.,
- ständige Bewohner könnten wirtschaftliche Vorteile aus dem Verkauf von Land, Eigentum oder der Versorgung der Zweitwohnungsbesitzer mit Waren und Dienstleistungen ziehen.

Die Analyse der Schwächen und Risiken könnte helfen, Lösungen für viele Probleme zu finden, die zwischen den lokalen Gemeinden und den Zweitwohnungsbesitzern auftreten. Diese Konfliktbereiche betreffen u.a.:

- unterschiedliche, voneinander abweichende Ansichten, Ideen und Vorstellungen über das lokale Gebiet und seine Entwicklung zwischen Zweitwohnungsbesitzern, Anwohnern, lokalen Behörden, lokalen Unternehmen, lokalen Bauernhöfen,
- Konflikte über die Landnutzung - mangelnde Akzeptanz für großflächige, intensive Landwirtschaft (oder nur Landwirtschaft) in der Nachbarschaft aufgrund von Lärm, Verschmutzung, Geruch und „unattraktiver“ Landschaft,
- in attraktiven Tourismusorten ist die Nachfrage der Zweitwohnungsbesitzer nach Infrastruktur und Dienstleistungen angesichts der Saisonalität eine Belastung für die lokalen/kommunalen Haushalte,
- sozioökonomische Konflikte - intensiver Verkehr, Lärm, saisonaler Anstieg der Preise für lokal angebotene Waren und Dienstleistungen, eingeschränkter Zugang zu natürlichen Annehmlichkeiten (Fluss, See), Verschmutzung, Vermüllung.





In Polen im Allgemeinen (aber auch in den meisten anderen europäischen Ländern) erkennen die lokalen Behörden Zweitwohnungen nicht als Vermögenswert an und sind sich des Ausmaßes dieses Phänomens in ihrem Gebiet nicht bewusst. Zweitwohnungen tauchen in strategischen Dokumenten (lokalen Entwicklungsstrategien) selten auf, zugunsten von traditionelleren Formen des Tourismus, z.B. Tourismus auf dem Bauernhof oder Massentourismus in attraktiven Freizeitzielen.

Das Erkennen der Stärken und Schwächen ermöglicht die Entwicklung von pädagogischen Instrumenten, die beiden Parteien helfen, die Chancen und das Potenzial der neuen Situation zu nutzen.

Gerade die Situation der Covid-19-Pandemie hat Zweitwohnungen attraktiver gemacht und die Nachfrage nach individuellen, isolierteren Wohn-, Freizeit- und Erholungsformen induziert, sie hat das Wohnnutzungsverhalten hin zu längeren, ununterbrochenen Aufenthalten auch über die gesamte Pandemie hinweg verändert. Der Zweitwohnsitz ist oft informell zum Erst-/Hauptwohnsitz geworden und vice versa.

Eine weitere interessante Veränderung wird von Soziologen seit einigen Jahren in Polen beobachtet – die Menschen ziehen aus der Stadt aufs Land.

Die Zahl dieser Neankömmlinge/Gentrifizierer steigt von Jahr zu Jahr. Die Hauptgründe, warum Menschen in ländliche Gebiete ziehen, sind: der Wunsch nach einem eigenen Haus (38 %), das Bedürfnis nach Ruhe und Frieden (28 %), Veränderung der Familienstruktur (26 %), der Wille, nahe an der Natur zu leben (22 %).

Der Prozess wird vor allem in Gebieten um große und mittelgroße Städte beobachtet, die für Zuwanderung attraktiv sind. Die Anwesenheit neuer Migranten hat keinen Einfluss auf das lokale soziale und kulturelle Kapital.



Ein Lehmhaus in Bardo (Südpolen), eine Flucht aus der Stadt, um der Natur nahe zu sein



Kuppelhaus in Zentralpolen –  
Zweitwohnsitz einer Familie aus Warschau

Projekttitel:

Multilokalität –

Chance für

Erwachsenenbildungs-  
Angebote

2019-1-AT01-KA204-  
051345

Akronym: MChance

Erasmus+ Leitaktion KA  
2

Start: 01/12/2019

Ende: 31/05/2021

Neu zugezogene Bewohner nehmen nur in geringem Maße am lokalen Leben teil, sie wählen lediglich bestimmte Elemente aus dem ländlichen Konzept, wie z. B. ländliche Harmonie, Landschaft, aber sie wollen nicht am sozialen und nachbarschaftlichen Leben teilnehmen.

Auch diese Gruppe könnte einen wichtigen Einfluss auf die lokale Entwicklung haben, aber noch wird der Prozess der Gentrifizierung von den lokalen Behörden nicht erkannt und angegangen.

Ein sehr interessantes Best Practice findet in Finnland statt. Das Laiturilla-Projekt (<https://laiturilla.fi/>) ist ein sehr komplexer und holistischer Ansatz. Durch den Einsatz von IKT-Werkzeugen können alle Partner des Multi-Home-Prozesses von den neuen demografischen, wirtschaftlichen und sozialen Trends im ländlichen Raum profitieren.

*Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.*

